



Geerdet im Alltäglichen

Historische Überlieferungen oder erfundene spirituelle Leitsätze? Pseudokeltischer Firlefanzen oder Ausdruck einer modernen Spiritualität? An irischen Segenssprüchen scheiden sich die Geister – zu Unrecht, wie der Theologe Hans-Joachim Tambour findet.

von Erik Brühlmann



«Mögest du warme Worte
an einem kalten Abend haben,
Vollmond in einer dunklen Nacht
und eine sanfte Strasse
auf dem Weg nach Hause.»

«Möge stets jemand
an deiner Seite sein,
der dir Worte des Lebens sagt,
der in dein Lachen einstimmt
und deine Lieder kennt.»

Irische Segenswünsche sind beliebt. Wer im Internet oder in Buchhandlungen danach sucht, wird schnell fündig. «Das Keltische an sich ist derzeit wieder in Mode», erklärt Hans-Joachim Tambour, «da gehören die Segenswünsche natürlich dazu.» Der deutsche Philosoph und Theologe beschäftigt sich schon seit Jahren mit der keltischen Spiritualität und veranstaltet regelmässige Reisen nach Irland und Schottland.

Kaum schriftliche Quellen

Angesichts der grossen Zahl irischer Segenswünsche scheinen die Kelten ein äusserst «segensreiches» Volk gewesen zu sein. «Da muss man unterscheiden: Viele Segenssprüche, die heute im Umlauf sind, sind moderne Erfindungen, die sich in Sprache, Form und Inhalt an überlieferte keltische Segenssprüche anlehnen», sagt Tambour. Tradiert wurden die zeitgenössischen Segenssprüche zumeist mündlich. Schriftliche Quellen sind eher selten. Eine wichtige Ausnahme seien die «Carmina Gadelica» des schottischen Volkskundlers Alexander Carmichael aus dem Jahr 1900.

Carmichael zog fast fünfzig Jahre lang durch die gälischsprachigen Gebiete Schottlands und sammelte Volksweisheiten, Gebete, Lieder, Sprichwörter und vieles mehr – darunter eben auch Segenssprüche. Sind sie also mehr Folklore als kirchlich-religiösen Ursprungs? «Das kann man so nicht sagen», widerspricht der Experte und verweist auf die Hagiografien, die Lebensgeschichten von Heiligen. «In Werken wie der *Vita Columbae*, der Biografie des Columban

von Iona, wird ohne Unterlass gesegnet; nicht nur die Menschen, sondern auch Tiere, Situationen, Taten und Gebäude.»

Sich regen mit Segen

Bei irischen Segenssprüchen geht es zumeist um ganz alltägliche Dinge. Tambour: «Gerade bei Carmichaels Sammlung zeigt sich, dass es für fast jede Situation im Leben einen Segen gibt: für das Aufstehen, das Feuermachen, das Melken und so fort.» Die Alltäglichkeit der Segenssprüche sei es auch, die sie für den gestressten modernen Menschen so faszinierend mache. «Das Spirituelle, Geistliche, ist nichts Abgehobenes, Entrücktes, sondern mitten im Leben, in uns und um uns herum. Dies gibt uns das Gefühl, trotz der alltäglichen Hektik geerdet zu sein», sagt der Theologe. Gleichzeitig preise man damit Gott: «Einen Segen sprechen heisst im Lateinischen *benedicere* – etwas Gutes sagen. Man wünscht also gleichzeitig jemandem etwas Gutes und sagt etwas Gutes über Gott, indem man all das thematisiert, was von Gott geschaffen ist und in dem sich sein Wirken zeigt», sagt Tambour.

Achtsam sein

Vom theologischen Standpunkt aus widerspiegeln irische Segenssprüche das, was Jesus in der Bibel mit folgenden Worten ausdrückte: «Das Reich Gottes ist (schon) mitten unter euch!» (Lk 17,21). Jesus habe zu den Menschen stets über alltägliche Dinge gesprochen, um seine Ideen und Anliegen zu erklären. «Dahinter steckt wohl die Idee, dass Gott nicht erst in einer fernen Zukunft oder

in einer anderen Welt erfahrbar wird, sondern bereits hier und jetzt – wenn man denn die Augen öffnet und es erkennt», sagt Tambour. So gesehen bedeute ein Segensspruch wie: «Möge die Sonne über dir ein verlässlicher Begleiter durch den Tag sein» doch nichts anderes als: «Möge Gott heute über dich wachen.» Und das ist etwas, das jeder Christ seinen Mitmenschen wünscht. ■



Foto: zVg

Der Irland-Experte

Hans-Joachim Tambour ist Theologe, Exerzitienbegleiter und Systemischer Berater in Frankfurt am Main. Er beschäftigt sich unter anderem mit keltischer Spiritualität und dem Pilgern und organisiert regelmässig Reisen nach Irland, Schottland, Kastilien und Malta. www.systemische-exerzitien.de

«Der Regen benetze nicht nur die Felder, sondern auch die verwundeten Herzen.»

«Mögest du bei der Arbeit nicht nur Zuschauer haben.»

«Mögen der Frühtau auf den Wiesen und der erste Strahl der Morgensonne einen glücklichen Menschen treffen.»